



Porzellan Tassen



Eine Geschichte
aus dem England Elisabeths

Von JAMES BRANCH CABELL

Zeichnungen von Graef

1.

*Menschliche Größe, aus der Nähe
betrachtet.*

„Oh, sie sind über alle Maßen schön“, sagte Cynthia Allonby, „und ihr hättet gewiß gut daran getan, sie der Königin zu überreichen.“

„Ihre Majestät besitzt bereits eine Tasse dieser Art“, versetzte Lord Pevensey. „Sie war eins ihrer Neujahrs-geschenke; Robert Cecil brachte sie. Aber die Tasse der Königin ist, glaube ich, nicht ganz so schön wie diese beiden da; es gibt, so sagte man mir, in Eng-land, ja in allen Landen von China bis in unseren Himmelsstrich keine, die diesem Paare gleicht.“

Er stellte die beiden Meisterstücke chinesischer Porzellankunst auf den Sims in der südlichen Ecke des Gemaches. Die Farbe der Tassen war jenes Seegrün,

das man Seladon nennt — ein Grün von wundervoller Glut und strahlender Rein-heit. Solche seltenen Kostbarkeiten waren die neueste Mode am Hofe; und Cynthia sann halb wider Willen darüber nach, welch ungeheure Summe Lord Pevensey wohl für dieses Geschenk hatte auf-wenden müssen.

Nun wandte er sich, lächelnd; und er war eine wahrhaft herrliche Gestalt in seinem Blau und Gold. „Ich bekam heute wieder eine Botschaft von der Königin —“

„George“, sagte Cynthia voll tiefer Be-sorgnis, „es erschreckt mich, wenn ich sehe, mit welcher Tollkühnheit Ihr Euch dem Zorn der Königin — und der Pest aussetzt.“

„Bah — was die Pest angeht, so ver-schont sie von zehn Leuten neun“, sagte er leichthin. „Mit der Königin freilich ist es, dessen seid gewiß, ein ander Ding,